



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried-Echo vom 26.3.09

In einundzwanzig Tagen um die Welt

Ausstellung – Hofgut Guntershausen zeigt erneut Exponate und Dokumente von Luftschiffen – Thema Zeppelinweltfahrt

STOCKSTADT. Schon zum zweiten Mal steht das Hofgut Guntershausen im Zeichen des Zeppelins. Nach einer Ausstellung im vergangenen Jahr, mit der Jörg Hartung die Notlandung eines Luftschiffs am Kornsand 1908 aufarbeitete, geht es nun um die „Zeppelinweltfahrt“ im Jahr 1929.

Dieses Ereignis, so erklärte Hartung bei der Eröffnung am Samstag, führte letztlich zur Suche nach einem Startpunkt für den transatlantischen Passagierverkehr. Als „Weltluftschiffhafen“ kam auch Griesheim bei Darmstadt in die engere Wahl, doch am Ende erhielt Frankfurt den Zuschlag.

Da der schon bestehende Flughafen am Rebstock für die Luftschiffe zu klein war, rodete man ab Januar 1934 neben der Baustelle für die neue Autobahn – ähnlich wie heute wieder – ein 600 Hektar großes Stück Wald. 1936 wurde dort der neue „Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main“ eröffnet, weiter östlich entstand für die Besatzungsmitglieder und ihre Familien die neue Siedlung Zeppelinheim.

1924 war davon noch nichts zu sehen: Das Luftschiff LZ 126, als einziges nach dem ersten Weltkrieg gebaut, musste als Reparationszahlung an die USA ausgeliefert werden, und Deutschland verfügte über kein eigenes Starrluftschiff mehr. Erst als 1926 die im Versailler Vertrag verankerten Beschränkungen für den Luftschiffbau in Deutschland aufgehoben wurden, war der Weg frei für die Konstruktion neuer Zeppeline. Die Mittel dafür wurden durch eine Spendenaktion beschafft, die 2,5 Millionen Reichsmark erbrachte.

Der Zeppelin mit der Baunummer 127 sollte mit 236 Metern Länge und einem Durchmesser von 30,5 Metern das größte bis dahin gebaute Luftschiff werden. Nach 21 Monaten Bauzeit wurde es am 18. September 1928 unter dem Namen „Graf Zeppelin“ in Dienst gestellt und gilt bis heute als das erfolgreichste Verkehrsluftschiff aller Zeiten. Zeppelins Nachfolger Hugo Eckener (1868 bis 1954) fasste das ehrgeizige Ziel, mit einem Luftschiff den Globus zu umrunden und so die Überlegenheit gegenüber dem Flugzeug zu beweisen. So kam es zur Reise im Jahr 1929, die in 21 Tagen um die Welt führte: Am 15. August 1929 hob „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen ab mit 41 Mann Besatzung und 400 Kilo Post – und 20 Passagieren, die sich die exklusive Reise um die Welt je 40 000 Reichsmark kosten ließen. Angetrieben durch fünf Maybach-Motoren à 530 PS erreichte das Luftschiff nach nur vier Tagen die erste Station Tokio: damals eine Sensation. Eckener wurde von Kaiser Hirohito in dessen Palast empfangen.

Am 26. August war Los Angeles erreicht, und es ging weiter nach New York, wo das Luftschiff mehrere Schleifen um die Freiheitsstatue flog, bevor es am 29. August im nahen Lakehurst landete. Von Bevölkerung und Politik wurde die Besatzung gleichermaßen

begeistert begrüßt. Am 4. September kehrte der Zeppelin im Triumph an den Bodensee zurück, wo er von 40 000 Zuschauern erwartet wurde. So war bewiesen, dass der Zeppelin für den transatlantischen Passagierdienst geeignet war, den Flugzeuge damals noch nicht leisten konnten. Ein Werbeprospekt der Deutschen Zeppelin-Reederei aus dem Jahre 1935 betont den Zeitvorteil gegenüber einem Überseebesuch per Schiff: „Innerhalb zehn Tagen oder längstens innerhalb zwanzig Tagen können sie von einer solchen Reise wieder zurück sein.“

Das 1936 in Betrieb genommene Luftschiff LZ 129 „Hindenburg“ war mit einer Länge von 245 und einem Durchmesser von 41 Metern nicht nur das bis heute größte Flugobjekt, sondern es beendet auch eine Ära: In Lakehurst kam es am 6. Mai 1937 zur Katastrophe, als der mit 200 000 Kubikmetern Wasserstoff gefüllte Zeppelin explodierte. Der Betrieb von Luftschiffen mit Wasserstoff wurde daraufhin untersagt, und da die USA kein Helium an das Deutsche Reich lieferten, endete die Geschichte des Zeppelins: 1940 wurden die beiden verbliebenen „Riesenzigarren“ auf dem Frankfurter Flughafen abgewrackt.

Zu Jörg Hartungs Ausstellung auf dem Kühkopf gehören ein großes Modell des LZ 127 sowie ein Originalstück der Stoffbespannung dieses Luftschiffs. Zu sehen sind auch ein Porzellanteller des Bordgeschirrs und ein Weinflaschenetikett der Lage „Mülheimer Sonnenlay“ – vom „meist getrunkenen Wein auf den Fahrten des Graf Zeppelin“. Weitere Informationen zur Zeppelinweltfahrt hat Hartung in einer Broschüre zusammengefasst, die in der Ausstellung zu erwerben ist.

26.3.09 gra



Die Zeppelin-Weltfahrt von 1929 ist ein Schwerpunkt der Zeppelinausstellung von Jörg Hartung (links, mit Heimatforscher Heinz Becker und Lothar Hoffmann) im Hofgut Guntershausen. Zahlreiche Schautafeln, Bilder, Berichte und Luftschiffmodelle erinnern an die Zeit Anfang des 20. Jahrhunderts. FOTO: ROBERT HEILER